

# Projektfahrt nach Heidelberg

## - und wir sind dabei

Teilnehmer aus 6 verschiedenen Klassen, allein dieser Umstand kann schon interessant sein. Frau Möhl und Frau Hanisch machten uns neugierig auf einen Mann, dessen Namen unsere Schule tragen wird, Friedrich Ebert. Kaum gehört, ein Name wie jeder andere, worin liegt seine besondere Leistung, das wir unter den tausend oder noch mehr Möglichkeiten, ausgerechnet seinen ausgesucht haben.

Und dann am Mittwoch, den 08.07.1997 war es so weit. Wir sind auf großer Fahrt mit dem Zug über Frankfurt/Main nach Heidelberg.

Heidelberg empfängt uns mit Regen.

In der Jugendherberge, unserem Zuhause für die nächsten 3 Tage, hatten wir uns schnell eingerichtet. Kaum Zeit zum Ausspannen, den dieser Friedrich Ebert wartet ja auf uns.

Und dann der erste Kontakt mit seiner Persönlichkeit in seinem Geburtshaus, ganz im Trend der damaligen Kaiserzeit und der Lebensbedingungen des einfachen Volkes des Jahres 1871. Für uns nachlebbbar. Der

4. Februar 1871, klein Fritzchens Geburtstag, 8 Personen teilen sich den Wohnraum von 46 m<sup>2</sup>, der auch noch Arbeits- und Handelsort des Vaters sein mußte.

Und trotzdem ist er zum bedeutendsten Sohn seiner Stadt aufgestiegen.

Das "Wie" und "Warum" sollten wir bald herausfinden. Wir erfahren von einer "steilen" Karriere vom Sattelgesellen zum Arbeitersekretär und schließlich zum "Chef" der großen Arbeiterpartei SPD. Von einem Ehemann und Vater, der zwei Söhne im Ersten Weltkrieg

verloren hat.

Und sein Motto hieß "Demokratiegebot". Demokratie heißt für ihn: Gleichberechtigung, Selbstbestimmung, individuelle und kollektive Freiheitsrechte, Beseitigung der Ausbeutung der arbeitenden Menschen und die Aufhebung der die Klassengrenzen bestimmenden Privilegien.

In der Schicksalsstunde des deutschen Volkes, nach der Katastrophe "Erster Weltkrieg", stellt er sich der Verantwortung für die Zukunft des deutschen Volkes, wird zunächst Reichskanzler und danach Reichspräsident. Vielleicht wäre sein Titel als "Volkspräsident" auch treffender gewählt.

Der Höhepunkt seiner Wirksamkeit sollten seine Monate in der Stadt Weimar werden, die als Namenspatron für die erste Demokratie auf deutschem Boden diente (als Thüringer sind wir darauf ein bißchen Stolz darauf).

Die Zeit ist chaotisch: Revolution, Angriffe der Demokratie von rechts und links, wirtschaftliche Schwierigkeiten und ein existenzbedrohter Friedensvertrag als Erbe des Kaiserreichs und seines Krieges. Und er steuert das Schiff, das junge Pflänzchen "Demokratie", die Weimarer Republik, durch wahrhaft stürmische Zeiten.

Kaum Zeit an den Privatmensch Friedrich Ebert und seine Gesundheit zu denken, stirbt er am 28. Februar 1925 einen viel zu frühen und durchaus noch abwendbaren Tod.

Die Republik hätte ihn noch so dringend gebraucht.

"Friedrich-Ebert-Schule" - eine große Herausforderung, eine durchaus nicht einfache Wahl, Demokratie und Gerechtigkeit haben es eben in sich, aber geben auch Ausdruck für Mut, diesen Namen tragen zu wollen.



## Reisebeschreibung zu den Projekttagen:

### "Auf den Spuren von Friedrich Ebert"

**Wann:** 08. Juli bis 10. Juli 1998

**Wo:** Heidelberg

**Wer:** Frau Hanisch und Frau Möhl, Schüler der 8. und 9. Klassenstufe der Staatlichen Regelschule 8 Erfurt



Heidelberg - Alte Brücke und Schloss

### Mittwoch, 08. Juli 1998

Am Mittwoch den 8. Juli 1998 begann unser Projekt mit der Anreise aus Erfurt nach Heidelberg. Dort bezogen wir die Zimmer der Jugendherberge, die uns die Friedrich-Ebert-Stiftung zur Verfügung gestellt hatte. Danach sind wir zur Begrüßung in die Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte gefahren, um uns die ständige Ausstellung "Friedrich Ebert - sein Leben, sein Werk, seine Zeit" anzusehen. Dabei haben wir sehr viele interessante Dinge über Ebert erfahren. Nach der Führung gab es ein gemeinsames Abendessen in der Backstube. Ab 18.30 Uhr durften die Schüler eigenständig die Stadt Heidelberg erkunden.

### Donnerstag, 09. Juli 1998

Am Donnerstag, den 09. Juli 1998 sprachen wir über die Weimar Verfassung und das Grundgesetz, d.h. jeder Schüler sollte Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen der Weimarer Verfassung und dem Grundgesetz Deutschlands herausfinden, aufschreiben und auswerten. Dann bekamen wir Lesedokumente von der Arbeit des Historikers Friedrich Ebert, sowie Tondokumente. Der Bürgermeister der Stadt Heidelberg erzählte uns, dass Heidelberg eine 900 Jahre alte Universitätsstadt ist, mit etwa 140000 Einwohnern. Heidelberg war früher schon berühmt durch Ludwig den Fünften und seiner Frau Lieselotte. Nach dem Empfang durch den Bürgermeister, aßen wir gemeinsam Mittag in der Backstube.

Am Nachmittag besuchten wir die Gedenkstätte Deutscher Sinti und Roma (Zigeuner). Die Führung durch die Gedenkstätte war sehr traurig, aber auch sehr interessant, weil man sehen konnte, was den Sinti und Roma sowie den Juden von 1933 bis 1945 in den Konzentrations- und Arbeitslagern durch die Nationalsozialisten widerfahren ist. Außerdem ist es ein Teil deutscher Geschichte des 2. Weltkrieges. Wenn jemand Heidelberg besuchen möchte, sollte er unbedingt in diese Gedenkstätte Deutscher Sinti und Roma gehen. Mit der anschließenden Altstadtführung haben wir viele Sehenswürdigkeiten Heidelbergs gesehen, u.a. die Bibelschriften, das Schloß und das größte Weinfäß Heidelbergs.



Heidelberg - Blick von der Hirschgasse